

Neue Debatten um Patchway-Anger

Für den nördlichen Teil des Neubaugebiets am Patchway-Anger sollte im Gautinger Bauausschuss am Dienstagabend im Gautinger Bauausschuss am Dienstag ein wichtiger Beschluss fallen. Jedoch: Das Thema wurde vertagt.

VON CHRISTINE CLESS-WESLE

Gauting – Mit Argusaugen verfolgten interessierte Zuschauer am Dienstagabend im Gautinger Bauausschuss die Präsentation von Architektur-Professor Hans-Peter Hebensperger-Hüther zum Neubaugebiet am Patchway-Anger. Doch wider Erwarten fiel kein Beschluss über den vorhabenbezogenen Bebauungsplan.

Seit fünf Jahren diskutiert der Bauausschuss den Plan „Patchway-Anger Nord“ auf dem früheren AQA-Fabrikgelände, sagte Bürgermeisterin Dr. Brigitte Kössinger. Auch den Bürgern sei der Plan mehrfach vorgestellt worden. Am Dienstag präsentierte Hebensperger-Hüther die nach Vorgaben des Bauausschusses ausgearbeiteten Pläne für das Privat-Grundstück an der Ammerseestraße. Unter einem Supermarkt und Gewerbe- und Büroflächen entsteht demnach die Tiefgarage mit 50 Stellplätzen sowie ein Fahrradkeller mit 271 Plätzen, auch für Lastenräder. Der Supermarkt hat eine Fläche von 2100 Quadratmetern sowie ein Café auf der Südseite. Und der geplante Kindergarten mit 650 Quadratmetern kann erweitert werden.



So soll der Komplex auf dem nördlichen Teil an der Ammerseestraße (ehemals AQA) aussehen: Diese Ansichten wurden im Bauausschuss vorgelegt – einen Beschluss gab es trotzdem nicht.

Quelle: Gemeinde Gauting
H/P Architekten und
Stadtplaner GDA
Bauherr: Ten Brinke
Projektentwicklungs GmbH

ZUBEITUNG: GEMEINDE GAUTING/HA ARCHITECTEN UND STADTPLANER GDA

Eltern, die ihre Kinder bringen, sollen von der Südseite zu Fuß oder mit dem Rad kommen. Auch der Freibereich mit Mehrzweckraum und das Café seien als „Schaufenster“ des Gesamtquartiers nach Süden orientiert, so der Planer. Bei der Zufahrt zum Supermarkt sei ein Carsharing-System vorgesehen. Im viergeschossigen Komplex schließen sich unterschiedlich große Wohnungen mit begrünten Dachflächen an, teils mit Fotovoltaik, zugänglich über begrünte Laubengänge. Von den 90 Wohnungen auf 6000 Quadratmetern Fläche seien „71 Prozent für-

derfähig“. Als Abschirmung zur Ammerseestraße werden laut Freiflächenplan Bäume gepflanzt. Von der dortigen Bushaltestelle sei der Supermarkt fußläufig erreichbar. Grundsatzfragen zum Anlieferverkehr stellte Stefan Berchtold (MitG/Piraten). Die Transporter kämen über die Ammerseestraße und wendeten im abschließbaren Ladehof, antwortete Hebensperger-Hüther. „Wie viele Anlieferungen am Tag wird es geben?“, hakte Berchtold nach: Um die 20, erläuterte Carlo Wentink vom Projektentwickler Ten Brinke. Heinz Moser (Grüne) verlangte, dass

auf oberirdische Parkplätze „komplett verzichtet wird“. Der Mehrzweckraum müsse im Bebauungsplan festgeschrieben werden, ebenso das Quartiersmanagement aller vier Grundeigentümer (Katholisches Siedlungswerk, Verband Wohnen, Gemeinde und Erbgemeinschaft Diehl-Gruppe). Das werde erst in Durchführungsverträgen geregelt, nicht im Bebauungsplan, „über den wir uns bereits einig waren“, widersprach Kössinger.

„Vieles ist noch nicht geklärt“, ärgerte sich der nach eigenen Worten „nicht direkt angrenzende“ Nachbar und

Gemeinderat Harald Ruhbaum (MitF). Der vorgestellte Stellplatz für 28 Lastenräder sei überdimensioniert: „So viele Lastenräder sehe ich die ganze Woche nicht in Gauting.“ Und obwohl eine „sozialökologische Mustersiedlung“ mit Geothermie geplant sei, würden die umliegenden Anwohnerstraßen vom Verkehr tangiert, empfahl sich Ruhbaum über die zugewandte Paul-Hey-Strasse.

Mit 7:6 Stimmen beschloss der Bauausschuss Ruhbaums Antrag, den Beschluss zu vertagen. Bis dahin will Rechtsanwalt Michael Beisse mit der Bürgermeisterin klären, ob

Ruhbaum als nicht direkt angrenzender Nachbar trotzdem befangen ist – dann dürfte er nicht mit abstimmen. Planer Hebensperger-Hüther war tief enttäuscht, ebenso die Bürgermeisterin: „Das waren keine Schnellschüsse“, sondern ein langes Planverfahren für dringend benötigten bezahlbaren Wohnraum etwa für Erzieherinnen, betonte Kössinger. Der Bauausschuss laufe durch das Verzögern Gefahr, dass die Diehl-Gruppe ihren rechtskräftigen Plan von 2002 realisiere – mit einer neun Meter hohen Parkgarage als Lärmschutz zum angrenzenden Wohngebiet.